

Ökumenischer Flur- und Bittgang am 10. Mai 2026

Thema: „beWEGt“

Lied Nr. 3: Erde singe... 2x2 Str.

3. Station: Bildstock an der Heriede

Von einem Loblied begleitet sind wir nun hier angekommen am Bildstock an der Heriede.

Dieser sog. Tabernakelbildstock wurde aus Muschelkalk gemeißelt und ist ein religiöses Kleindenkmal. Es zeigt uns eine Form der Volksfrömmigkeit, die zum Gebet motivieren und an etwas erinnern soll und mit vielfältigen Symbolen und ausdrucksstarken Formen arbeitet.

Hier sehen wir in dem tabernakelartigen Aufsatz eine Pietá:

Maria mit dem Leichnam ihres Sohnes nachdem er vom Kreuz abgenommen wurde.

Marias Schmerz, ihr Leiden und ihre Frömmigkeit -
das Göttliche und das Menschliche, Leben und Tod, Demut, Faszination und Inspiration.

Auf unserem Weg halten wir hier inne - und kommen innerlich in Bewegung.

Unterhalb der Pietá lesen wir folgende Inschrift:

„Ihr all die ihr vorübergeht

Steht still und habet acht und seht

Dies Mutterherz voll Gram und Schmerz

Seid stark wie sie

Und klaget nie!

Und eine weitere Inschrift darunter erklärt:

Errichtet im Kriegsjahr 1915

Auf der rechten Seite des Sockels ist zu lesen:

Gestiftet von Maria Schmitt, geb. Klaus, Heidingsfeld. Und: J. Versl

Der Heidingsfelder Bildhauer Julius Versl hat dieses Denkmal geschaffen.

Wir können nur ahnen, warum Frau Maria Schmitt dieses Denkmal gestiftet hat und wie viel Leid und Gram sie – vermutlich durch den 1. Weltkrieg - erlitten hat – und was ihr das Bild und die Botschaft von Maria mit dem toten Jesus bedeutet hat. Wieviel Trost und Stärkung sie durch Maria erfahren hat.

Offensichtlich wollte sie das nicht für sich behalten – und ließ es als Botschaft, ja als Ausruf mit Ausrufungszeichen, in Stein meißeln – für alle, die künftig hier vorbei gehen und sich von diesem Bildstock und seiner Botschaft ansprechen lassen.

Und so stehen wir 111 Jahre nach Errichtung dieses Bildstocks genau hier und halten inne – so, wie es Maria Schmitt sich gewünscht hat.

Blicken wir kurz in das Jahr 1915 zurück, das 2. Jahr des 1. Weltkriegs.

Es zeichnete sich ab, dass der Krieg länger dauern wird. Die Fronten waren verhärtet, der Stellungskrieg an der Westfront forderte viele Opfer. Im April 1915 verübte Deutschland in Belgien den 1. Giftgasangriff in der Geschichte. Ein U-Boot der kaiserlichen Marine versenkte das britische Passagierschiff Lusitania mit fast 2.000 Toten. 1915 ahnte man noch nicht, dass dieser 1. Weltkrieg bis 1918 dauern würde und 17 Millionen Menschen diesem Krieg zum Opfer fallen würden.

Und heute: Seit über 4 Jahren tobt seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ein schrecklicher Angriffskrieg. Und weitere Kriege und Krisenherde sind hinzugekommen und bestimmen unsere Nachrichten.

Für uns ist das Leid und der Schmerz der Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten auf der Welt unvorstellbar.

Wie viele Mütter waren und sind durch Kriege voller Gram und Schmerz, wie Maria – und können Trost und Zuspruch erhalten – von Maria.

Zum Abschluss ein Text über Maria, der für den Marienmonat Mai in Österreich verfasst wurde:

Maria,

junge Frau aus Nazareth,

wer hat dir gesagt, was du sein kannst, sein sollst...

Ein Bote von Gott,

einer der sich hat sehen lassen mit der Botschaft: Gott ist mächtig! Gott ist stark!

Was Er will, das vollbringt Er.

Darauf hast du vertraut, darauf hast du dich eingelassen,

Jungfrau aus Nazareth.

Hast du geahnt, dass es dabei um deine Beteiligung ging, dass es dich fordern wird ganz und für immer?

Ich danke dir, Maria, für dein JA, das du noch immer sagst, mir vorsagst,

eingespannt bleibst in die Erlösung, die Gott nicht vollenden wollte ohne dich.

Das ist deine Würde und deine Wahrheit:

der Höchste wollte dein JA, deine Zustimmung für uns alle,

damit Erlösung geschehen konnte.

Dein freier Wille war ganz hingeeordnet auf Gott und so konnte das Werk der Verwandlung des Menschen beginnen.

Nimm uns alle in dein JA hinein, denn siehe:

*es zieht uns hin zu Jesus, deinem Sohn, der uns aufnimmt in die Herrlichkeit,
mit der Er dich schon gekrönt hat.*

*Dein JA ist deine Krone und so wirkst du weiter hinein in unsere Welt,
damit unser aller Nein sich hinein verwandelt in dein JA,
in ein ewiges JA der Menschheit zu Gott, dem Herrn.*

F.D. 4/2020

Quelle: https://www.pfarre-oberstveit.at/images/Gebetsheft_Maiandachten.pdf

Lied Nr. 6: Gott gab uns Atem - 3 Strophen

Zum Abschluss nun ein tröstliches Gedicht von der Lyrikerin Ursula Matenaer (1928-2018), EG S. 663

„Mich trösten Abendlied und Morgenstern
und Himmelsschlüssel, Ringelblume, Mohn,
soviel die Vase fasst;
dennoch, mein Gott,
der Weg ist mir noch fern, den Du
mir zudedacht und abgemessen hast.
Herr, halte mich jetzt fest!
- und lass die Hoffnung in mir
ranken wie ein starkes Tau,
an dem man höher steigen
und mehr sehen kann:
Du kannst mein Lachen nicht für diese
kurzen Tage nur erschaffen haben
und den armen Rest –
Füg mich in Deine Pläne sanft
hinein – Du allzeit mich Liebender –
und lehre mich und mach mich spüren:
Hier wie dort
bin ich in Gottes Hand.“